

III *Cleavage*-Struktur und Parteien in Polen

1. *Cleavages* und EU-Positionen der Parteien: Einführung

In der letzten Dekade gewann die europäische Integration in Polen spürbar an Bedeutung, und das Thema hat zusammen mit dem sich nähernden und inzwischen eingetretenen Beitritt Polens zur EU erhebliche Relevanz in der öffentlichen Diskussion gewonnen. Die politischen Parteien begleiten diesen Prozess, indem sie europapolitische Entscheidungen auf staatlicher Ebene anregen, kontrollieren und den Bürgern vermitteln. Die durch die Post-*Solidarność*-Eliten aufgenommene prowestliche Richtung schien anfangs als selbstverständlich für die Gesellschaft wie auch für die politischen Eliten zu sein. Die Integration in die politischen und wirtschaftlichen Strukturen der EU wurde zu einem der wichtigsten Zielpunkte der polnischen Politik, die die Richtung der Transformationsprozesse seit 1989 mitbestimmt hat. Der EU-Beitritt Polens wurde dabei nicht nur als das Ziel dieser Prozesse gesehen, sondern als der tiefe Umbau und die Modernisierung des Landes. Alle aufeinander folgenden Regierungen in Polen, unabhängig von ihrer Genealogie und politischen Orientierung, unterstützten den EU-Beitritt und bekannten sich zu einer intensiven Verwirklichung der Anpassungsprozesse. Gleichzeitig mit dem Fortschritt und der Intensivierung des Integrationsprozesses haben sich jedoch die abweichenden Meinungen bezüglich des Beitrittsverlaufs sowie die damit verbundene Kritik hinsichtlich der Vorurteile und der Kosten gezeigt. Es bestand weithin eine Übereinstimmung über die Integration als dem strategischen Ziel der Staatspolitik, die immerhin zur Unterzeichnung des Beitrittsvertrages, zum erfolgreichen Referendum und letztendlich zum Beitritt Polens führte. Die Meinungen über die taktischen Lösungen auf dem Weg dahin differierten jedoch sehr stark.

Im Zuge der Entwicklung wurde die Integrationsfrage zunehmend instrumentalisiert: Entweder als Argument gegen den politischen Gegner oder für die Betonung der Unterschiede in der Programmatik der einzelnen Parteien. Obwohl sich die eindeutig formulierten „Gegenpostulate“ am Rand des politischen Diskurses bewegten und erst in den Parlamentswahlen 2001 politisch sichtbar wurden, deutete schon die Vielfalt der „pro-“Interpretationen auf tiefliegende Unterschiede im Sachverständnis dieses Prozesses sowie dessen gesellschaftliche und politische Folgen hin.

In dieser Arbeit wird davon ausgegangen, dass die Verschiedenheit der Interpretation des Integrationsprozesses eine Widerspiegelung der tiefliegenden Unterschiede aufzeigt, deren Herkunft man in politischen und kulturellen Genesen der Parteien suchen kann. Daher richtet sich das zentrale Erkenntnisinteresse dieser Arbeit darauf zu untersuchen, ob auf Grund der gesellschaftlichen Spaltungen und Konflikte, die die Parteien repräsentieren, aggregieren und artikulieren, die Einstellung einer Partei zur EU-Integration erklärt werden kann. Anders formuliert, wird hier der Frage nachgegangen, ob die existierenden politischen Spannungslinien eine Erklärungskraft für die Positionen der Parteien in der EU-Integrationsfrage haben und inwieweit die *cleavages* eine Aussagekraft für die EU-Standpunkte der polnischen Parteien besitzen.

Um diese Frage beantworten zu können, wird die Arbeit sich auf das von Lipset und Rokkan (1967) entwickelte Konfliktmodell stützen, bei dem die soziostrukturellen Konfliktlinien als das konstituierende Element der Parteienbildung und ihre Intensität als Grundlage für die Struktur der Parteiensysteme angesehen werden. Dieses Modell hat sich als guter Ansatz zur Erklärung der Entstehung von Parteiensystemen in Westeuropa erwiesen, und ist – wie die Forschung zur Entwicklung von Parteiensysteme und neuen Parteien beweist - für eine Adaption neuer Spannungslinien offen.

Im Folgenden soll einerseits geklärt werden, ob das Konfliktmodell von Lipset und Rokkan überhaupt auf Ostmitteleuropa, und insbesondere auf Polen, übertragbar ist, und welche gesellschaftlichen Spannungslinien in der polnischen Gesellschaft existieren bzw. welche davon von den Parteien artikuliert werden und das polnische, politische System polarisieren. Zweitens soll nach der Darstellung der Europadebatte in Polen, ergänzt durch empirische Analysen der Europapositionen der Parteien, untersucht werden, inwieweit diese Parteienpositionen mit jenen Positionen, die sich von den *cleavage*-Strukturen ableiten lassen, zusammenpassen. Hier noch einmal die beiden Hypothesen:

Hypothese 1: Das von Lipset und Rokkan entwickelte makrosoziologische Modell besitzt einen Erklärungswert für Osteuropa und insbesondere für Polen; d.h. die Konfliktlinien im polnischen, politischen System lassen sich mit dem *cleavage*-Konzept erfassen und können als generalisierte und institutionalisierte Interessendimensionen zur Einordnung politischer Probleme genutzt werden.

Hypothese 2: Die existierenden politischen Spannungslinien besitzen eine hohe Erklärungskraft für die Positionen der Parteien in der EU-Beitrittsfrage.